Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 10 — Halver, Freitag, den 12. Januar — 1951

Im Politischen Ausschuß der UNO

Neuer Plan für Korea-Frieden

Kanadischer Außenminister schlägt Vierer-Konferenz zur Lösung der Fernost-Fragen vor

dmt. New York, 12. Januar.

Im Politischen Ausschuß der UNO-Vollversammlung forderte der kanadische Außenminister Pearson am Donnerstagabend eine Konferenz der USA, Großbritanniens, der Sowjetunion und Chinas, auf der „äußerste Anstrengungen" unternommen werden sollen, um eine Regelung des Koreakonflikts und der übrigen Fernost-Probleme zu erreichen. Pearson legte in seiner Eigenschaft als Mitglied des UNO-Dreierausschusses zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes in Korea dem Politischen Ausschuß einen Fünfpunkteplan vor, der vorsieht, daß unverzüglich eine Feuereinstellung herbeigeführt werden soll. Eine Vereinbarung darüber soll angemessene Sicherheitsvorkehrungen enthalten, damit sie nicht als Abschirmung für eine neue Offensive mißbraucht werden kann. Um die Ausführung des Beschlusses der UNO-Vollversammlung zu ermöglichen, nach dem Korea ein einheitlicher, unabhängiger, demokratischer und souveräner Staat mit einer Verfassung und einer aus freien Wahlen hervorgegangenen Regierung sein soll, sollen alle nichtkoreanischen Streitkräfte abschnittweise aus Korea zurückgezogen und geeignete Vorkehrungen im Einklang mit den UNO Prinzipien getroffen werden, damit das koreanische Volk seinem freien Willen über seine künftige Regierung Ausdruck geben kann.

Sobald eine Einigung über einen Waffenstillstand herbeigeführt ist, soll die UNO-Vollversammlung ein geeignetes Gremium einsetzen, das unter anderem aus Vertretern der Regierungen Großbritanniens, der USA, der Sowjetunion und der Volksrepublik China bestehen soll. Aufgabe dieses Gremiums ist es, in Uebereinstimmung mit den bestehenden internationalen Verpflichtungen und mit der UNO-Satzung eine Regelung der Fernost-Probleme, unter anderem der Frage Formosas und der Vertretung Chinas in den Vereinten Nationen, herbeizuführen.

Der vom kanadischen Außenminister bekanntgegebene Plan begegnet sich mit einem Plan der Commonwealth-Staaten, der ebenfalls eine Konferenz zwischen den gleichen Partnern zur Regelung der Fernostprobleme vorsieht. UNO-Beobachter glauben zu wissen, daß der Plan bei den USA ein günstiges Echo gefunden hat, obwohl ein amtlicher amerikanischer Sprecher erklärte, die USA-Regierung wisse von keinem Vorschlag für ein Treffen zwischen den USA und China zur Lösung des Koreakonfliktes.

USA wollen verhandeln

Malik will den Plan prüfen

dmt New York, 12. Januar

Wie der USA-Delegierte bei der UNO, Austin, am Donnerstag offiziell bekanntgab, haben sich die USA damit einverstanden erklärt, mit China und anderen Mächten Verhandlungen zu führen, sobald ein Waffenstillstand in Korea erreicht ist. Frankreich und Großbritannien sprachen sich ebenfalls für den Plan aus.

Der sowjetische Delegierte Malik erklärte, er lehne den neuen Vorschlag für eine Großmächtekonferenz nicht ab, bitte aber um mehr Zeit zur Prüfung des Planes.

Bonn noch nicht nach Paris eingeladen

Bundesregierung will an Verteidigungskonferenz teilnehmen

dl Bonn, 11. Januar

Eine Einladung zu der Pariser Verteidigungskonferenz ist bisher nicht in Bonn eingegangen. In amtlichen Kreisen wird jedoch mit Bestimmtheit damit gerechnet, daß die Einladung unabhängig von dem Fortschreiten der Schumanplanverhandlungen ergehen wird, wie dies bereits von französischer Seite zugesichert wurde. Die Bundesregierung legt auf eine Teilnahme an dieser Konferenz umso mehr Wert, als dadurch die jetzt angelaufenen Militärbesprechungen auf dem Petersberg nur günstig beeinflußt werden können.

Man vertritt im übrigen in Bonn die Auffassung, daß diese europäische Verteidigungskonferenz den ersten praktischen Versuch darstelle, die europäische Verteidigung unter Einschluß der Bundesrepublik am Verhandlungstisch zu regeln, ohne daß die Bundesrepublik, wie es noch in Brüssel der Fall war, übergangen wird. Hierin sieht die Bundesregierung einen bemerkenswerten Fortschritt zu der von ihr angestrebten Gleichberechtigung.

Pleven: Armeekonferenz noch im Januar

Frankreichs Ministerpräsident René Pleven erklärte am Donnerstag, er rechne mit der Einberufung der Konferenz über die Europaarmee noch im Januar. Weiter teilte Pleven mit, daß ein Termin für seinen vorgesehenen Besuch in Washington noch nicht festliegt

Helgoland wieder bombardiert

dmt. London, 11. Januar

Das britische Luftfahrtministerium erklärte am Donnerstag, daß die Bombardierungen der Insel Helgoland wieder aufgenommen worden sind. Es wurde ausdrücklich bestätigt, daß der britische Hohe Kommissar seiner Regierung Empfehlungen unterbreitet hat, die noch geprüft werden.

Die „Aktion Helgoland" will das Ergebnis der zur Zeit laufenden Verhandlungen über Helgoland trotz der Neu-Bombardierungen der Insel abwarten und diese Verhandlungen nicht durch eine erneute Besetzung Helgolands stören.

Neuer Atombombenversuch

dpa. Washington, 12. Januar

Die Atomenergiekommission gab am Donnerstag bekannt, daß auf einem sorgfältig bewachten Uebungsgelände der Luftstreitkräfte im Staate Nevada neue Versuche mit Atomwaffen angestellt werden sollen.

Der Versuch wird die erste Atomexplosion in den USA seit dem Versuch im Jahre 1945 in Neu-Mexiko sein. Das hierzu vorgesehene Uebungsgelände bei Las Vergas ist 13 000 Quadratkilometer groß.

Ruhrbehörde für Kohlenkrise verantwortlich

England und Tschechei stellten ihren Export ein

dl. Bonn, 11. Januar

Die Internationale Ruhrbehörde, der die Bundesrepublik am 16. Dezember 1949 beitrat, ist durch die Festsetzung der viel zu hohen Kohlenexportquote für die Kohlenkrise im vollen Umfang verantwortlich, erklärten am Donnerstag politische Persönlichkeiten in Bonn. Während England und die Tschechoslowakei, ohne Widerspruch zu finden, einfach ihre Kohlenexporte einstellten, als ihre Selbstversorgung gefährdet erschien, wurde die Bundesrepublik gezwungen, in voller Höhe weiter zu exportieren.

Vizekanzler Blücher, das deutsche Mitglied der Ruhrbehörde, hat wiederholt davor gewarnt, ist aber mit seinen Argumenten ebensowenig durchgedrungen wie der Bundeswirtschaftsminister. Für die Mitgliedschaft in der Ruhrbehörde muß der Bund trotz aller betrüblichen Erfahrungen jährlich fast 700 000 DM Verwaltungsbeiträge aufbringen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte bei der Begründung des Petersberg-Abkommens den deutschen Beitritt zur Ruhrbehörde als einen „wesentlichen Fortschritt" bezeichnet, da Deutschland hierdurch die Möglichkeit zur „Mitbestimmung" in der Ruhrbehörde eröffnet werde.

IG-Bergbau ruft zur Urabstimmung auf

Industrie macht einen Vorschlag — Böckler sprach mit Adenauer

dmt. Düsseldorf, 11. Januar

Der Hauptvorstand des Industrieverbandes Bergbau hat alle Arbeitnehmer in den Betrieben des Stein-, Braun- und Pechkohlenbergbaus, der Kali- und Steinsalzindustrie sowie des Eisenerzbergbaus zu einer Urabstimmung über die Mitbestimmung in der Zeit vom 17. bis 19. Januar aufgerufen. Durch die Abstimmung sollen sich die Arbeitnehmer mit allen Maßnahmen einverstanden erklären, die vom Gewerkschaftsbund zur Durchsetzung des vollen Mitbestimmungsrechts getroffen werden.

Der Bundesvorstand der Deutschen Industrie hat angeregt, über die Mitbestimmung in einem verbindlichen paritätischen Ausschuß der Sozialpartner zu verhandeln. Der Ausschuß soll bereits als Vorwegnahme des Bundeswirtschaftsrates gelten, auf den sich beide Partner geeinigt haben. Das Gremium soll sich auch mit anderen Fragen der sozialen Wirtschaftsgestaltung beschäftigen.

Zwei Stunden dauerte das „Gespräch unter vier Augen" zwischen dem Bundeskanzler und dem Gewerkschaftsvorsitzenden Dr. Böckler. Beim Verlassen des Bundeskanzleramtes lächelte Böckler und sagte: „Ich bin immer zuversichtlich".

In der Unterredung mit dem Gewerkschaftsvorsitzenden Dr. Böckler soll der Bundeskanzler zum Ausdruck gebracht haben, daß über die gesetzliche Form des Mitbestimmungsrechts nur das Parlament entscheiden könne. Die von den Arbeitern bereits erreichten Zugeständnisse würden auf jeden Fall erhalten und nicht geschmälert. Dr. Böckler soll dagegen gesagt haben, daß der Gewerkschaftsbund mit seinen fünf Millionen Mitgliedern das Recht habe, Probleme anzugreifen, über die nicht allein das Parlament entscheiden könne.

Ein Sprecher der katholischen Arbeiterbewegung erklärte, die Gewerkschaften stünden in der Gefahr, in der eisenschaffenden Industrie einen politischen Streik heraufzubeschwören, der aber nur gestattet sei, wenn er den Staat retten solle. Als Staatsbedrohung müsse er abgelehnt werden. Natürlich hätten die Gewerkschaften das Recht in der Frage der Mitbestimmung, den Streik anzuwenden, er müsse sich aber gegen Arbeitgeber oder Betriebe richten und nicht, wie es jetzt der Fall sei, gegen den Staat.

FDP fordert Außenministerium

Vizekanzler Blücher soll es übernehmen — Jedoch keine Kabinettskrise in Sicht

dl. Bonn, 11. Januar

Die zweite und dritte Lesung des Mineralölsteuer-Gesetzes ist auf Wunsch der SPD auf den 17. Januar vertagt worden, obwohl die CDU alles daran gesetzt hatte, um noch in dieser Woche zu einer Entscheidung zu gelangen. Besonders ungehalten über die neue Verzögerung ist Bundesfinanzminister Schäffer, der noch am Mittwoch erklärt hatte, daß die Mineralölsteuer schnellstens verabschiedet werden müsse, um dem Bund weitere Verluste zu ersparen. Wie verlautet, hat sich auch die FDP, die in den Ausschüssen gegen die Steuer gestimmt hatte, für die Vertagung ausgesprochen.

Die Verhandlungen zwischen FDP und CDU über eine Aenderung des Standpunktes der FDP haben noch zu keinem Ergebnis geführt, sollen aber fortgesetzt werden. Sie gestalten sich besonders schwierig, weil die FDP mit allem Nachdruck auf einem zusätzlichen Sitz im Bundeskabinett besteht. Insbesondere fordert sie das Außenministerium, das Vizekanzler Blücher übernehmen soll.

Die Kandidatur von Dr. Höpker-Aschoff für den Posten des Bundesfinanzministers, die für den Fall des Rücktritts von Bundesfinanzminister Schäffer angekündigt war, ist noch in der Schwebe. Man glaubt jedoch nicht, daß es zu einer Kabinettskrise wegen der Mineralölsteuer und ihrer sehr parteitaktischen Hintergründe kommen wird, da sich ein Teil der FDP bereits mit der Schäfferschen Vorlage unter der Bedingung einverstanden erklärt hat, daß der Einfluß der FDP im Bundeskabinett erweitert wird.

Für eine Kandidatur Blüchers als Außenminister wird sich außer der FDP auch die DP aussprechen, während die SPD der Person Blüchers ablehnend gegenübersteht.

Heinrich Heine – in Israel verboten!

So unwahrscheinlich es klingt, es ist wahr: Heinrich Heine, der unter Hitler wegen seiner jüdischen Abstammung zu den Verbotenen gehörte, ist jetzt, zumindest was öffentliche Vortragsabende angeht, im Staate Israel auf den Index gesetzt worden, weil er seine Lieder in deutscher Sprache geschrieben hat.

Nach einer kürzlich erlassenen Verfügung der Zensurbehörde in Tel Aviv ist der Gebrauch der deutschen Sprache für alle künstlerischen Veranstaltungen, angefangen von der Oper über das Theater bis zum Kabarett, untersagt worden. Die Oeffentlichkeit, die kaum Notiz davon genommen hatte, wurde erst mobil, als jetzt dem amerikanischen Baß Kenneth Spencer verboten wurde, Brahms- und Schubert-Lieder mit deutschem Text zu singen.

Seitdem hagelt es Proteste gegen die Inkonsequenz, die darin liege, daß deutsche Musik erlaubt, die dazu gehörigen Texte aber untersagt seien. Man weist darauf hin, daß jetzt nicht nur etwa Goethe nicht mehr im Urtext rezitiert werden darf, sondern auch Heinrich Heine und selbst Theodor Herzl, der Begründer des politischen Zionismus, unter das Verbot fallen. Und das, obwohl Deutsch gleich nach Hebräisch die meist gebrauchte Sprache in Israel ist, zwei deutsch geschriebene jüdische Zeitungen bestehen und auf zahlreichen Wahlversammlungen zum israelitischen Parlament nur deutsch gesprochen wurde.

Unter dem Druck dieser Proteste hat die Zensurbehörde, die unter Berufung auf eine alte Ermächtigung der englischen Mandatsregierung aus dem Jahre 1927 gehandelt hatte, nunmehr eine Ueberprüfung der Angelegenheit zugesagt. Zu viele der Einsender hatten Heine zitiert: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten . . ." T. G.

Außenminister Blücher

wl. Kleine Ursachen haben oft große Wirkungen, auch in der Politik. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Mineralölsteuer, die immerhin rund eine halbe Milliarde Mark einbringen soll, eine „kleine" Ursache wäre. Der heftige Bruderzwist zwischen CDU und FDP wegen dieser Steuer geht über den Rahmen des reinen Koalitionskampfes hinaus. Es hat sich nämlich erwiesen, daß die FDP, gestützt auf ihre jüngsten Wahlerfolge, mit ihrer Stellung innerhalb der Bundesregierung nicht mehr zufrieden ist. Sie verlangt das Außenministerium für sich, und zwar denkt sie dabei in erster Linie an Franz Blücher, der bisher die Marshallplangeschäfte in Bonn leitete und in diesen Dingen als Bankier zweifellos Geschick gezeigt hat.

Aber der Marshallplan endet mit diesem Jahre, und es ist angesichts der erheblichen anderweitigen Sorgen, welche die Vereinigten Staaten seit dem Fiasko von Korea aufgebürdet erhielten, auch kaum damit zu rechnen, daß er noch einmal verlängert wird. Das heißt, daß Blücher Ende dieses Jahres Minister „ohne Portefeuille" sein würde und zusehen müßte, welchem Ressort er dann seine Aufmerksamkeit zulenken soll. Gewiß ist eine solche Aussicht für einen Vizekanzler nicht angenehm. Die Frage sei aber erlaubt, ob es wirklich richtig ist, einen Politiker nur deswegen zum Außenminister vorzuschlagen, weil er sonst brotlos wird?

Ganz so einfach ist die Frage allerdings nicht, denn die FDP behauptet, Blücher habe in seiner Eigenschaft als ERP-Minister den Beweis erbracht, daß er das Zeug zum Außenminister in sich habe. Zugegeben, Blücher hat auf zahlreichen internationalen Konferenzen die deutschen Belange mit Geschick vertreten und zum Teil auch durchzusetzen vermocht. Man sollte aber nicht vergessen, daß es rein wirtschaftliche Dinge waren, um die es hier ging. Ein Außenminister bedarf ganz anderer Qualitäten als ein Wirtschaftsminister

Einen Vorzug würde die Wahl Blüchers ganz gewiß haben: das deutsche Volk könnte gewiß sein, daß keine spezifische Adenauersche Außenpolitik getrieben wird, denn Blücher ist fraglos nicht der Mann, der „Weisungen" entgegennimmt und sie in die Tat umsetzt, auch wenn sie ihm nicht passen. Wir können uns sogar vorstellen, daß Blücher als Chef im künftigen Auswärtigen Amt für den Bundeskanzler eine etwas unbequeme Figur sein würde. Vielleicht aber wäre eine solche Entwicklung, die den Bundeskanzler in manchen wichtigen Dingen entlastet, nicht einmal das schlechteste. Jedenfalls: Der Stein ist im Rollen, und es gibt in Bonn nicht mehr viele Leute, die noch daran glauben, daß der Bundeskanzler selbst das Außenministerium übernehmen wird. Die FDP ist dafür zu stark geworden.

Belgien begnadigte

dmt. Aachen, 11. Januar

Sechs von zehn ehemaligen Angehörigen der Leibstandarte „Adolf Hitler", die von der belgischen Regierung begnadigt wurden, kehrten nach sechsjähriger Gefangenschaft zurück. Weitere vier Begnadigte werden folgen. Die Heimkehrer waren wegen Beihilfe zum Mord zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Sie sollen sich an der Erschießung belgischer Zivilisten während der Ardennen-Offensive beteiligt haben.

Die Seite der Heimat

Halver, den 12. Januar 1951

Da hilft nur Grog

Es gibt jetzt Tage, da hilft nur Grog, wenn wir so von innen heraus frieren, wenn die Haut so rubbelig ist wie bei den oft zitierten Gänsen, wenn die Nase sich schimmernd rötet, dann muß man Grog trinken.

Grog stammt aus England und ist somit eigentlich Importware. Wir lernten ihn zur Goethezeit kennen und sollten ihn darum besonders ehren. Man nehme Rum, Zucker und heißes Wasser. Rum muß, Zucker darf, Wasser braucht nicht sein, sagen die Experten. In das Glas stellt man einen Löffel, der in der Art eines Blitzableiters fungiert. Und dann führt man das Glas vorsichtig zum Munde, atmet den köstlichen Duft und nippt ganz vorsichtig. Ein Strom von Wärme rinnt durch den Körper, gleitet über alle Nerven und kribbelt in den kleinsten Aederchen.

Eigentlich ist der Grog ein Seemannsgetränk. Aber da fast alle Seeleute aus dem Binnenlande stammen, haben wir einen Anspruch auf ihr Labsal. Allerdings — in Kiel an der Ostsee gab es ein Schild: „Vom 13. Grog an gratis". Das gibt es nicht überall. Es hat Männer zu wahrhaft heroischen Taten veranlaßt. Sie übertrafen sich selbst, aber nicht die Zahl Dreizehn.

Deshalb sollte niemand üble Nachrede führen, wenn in diesen Tagen durch unsere Straßen ein Mann schweren Schrittes und mit offenem Mantel nach Hause geht. Das kann vom Grog kommen. Und es gibt Tage — glaubt es mir, Freunde — da hilft nur Grog.

E

Halver

SGV-Jugendgruppen treffen sich

Am morgigen Samstag, dem 13. Januar 1951, findet für beide SGV-Jugendgruppen die erste gemeinsame Zusammenkunft, beginnend um 20 Uhr, im Aufenthaltsraum der Firma Lüsebrink statt.

Ehre dem Alter!

Ihr 84. Lebensjahr kann Fräulein Lina Schreiber, Langenscheider Weg 20, am Sonntag, dem 14. Januar, vollenden. Die Heimatzeitung entbietet der Hochbetagten die besten Glückwünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Es wird Zeit, sich umzustellen

Nach einer Anordnung des Ministers für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten ist es ab 31. 3. 1951 milchverarbeitenden Betrieben nicht mehr erlaubt, ihre Milch in den rotlackierten Kannen zu transportieren oder aufzubewahren. Diese Kannen wurden während des Krieges und nachher aus Materialmangel geliefert. Sie genügen heute nicht mehr den hygienischen Ansprüchen und müssen daher bis zu diesem Tage aus dem Verkehr gezogen werden. Es wird auch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß solche Betriebe, Bauernhöfe, Molkereien und Milchhandlungen, bei denen nach dieser Frist noch rotlackierte Kannen angetroffen werden, auf eine Bestrafung gefaßt sein müssen. Es ist also Zeit genug, sich noch rechtzeitig umzustellen.

Berkenbaum

MGV „Heimatklänge" gibt Rechenschaft

Der MGV „Heimatklänge" Berken (Chorleiter Lehrer Tödheide) hatte seine Sänger zur Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes in das Vereinsheim Lüsse geladen. Die Veranstaltung wurde vom 1. Vorsitzenden Gustav Eichhoff mit begrüßenden Worten eröffnet. Der Jahresbericht ließ erkennen, daß auch bei den Berkener Sängern ein frischer und gesunder Wind weht. Auch die Kassenverhältnisse, erläutert vom Kassenwart Vogt, ergaben, daß im vergangenen Jahre gut gewirtschaftet worden ist. Besonders erfreulich war der Bericht über den Chorstundenbesuch. Waren es doch sechs Sangesbrüder, die keine Probe versäumt hatten. Drei von ihnen erhielten ein Stammglas, während die übrigen mit der silbernen Vereinsnadel ausgezeichnet wurden. Eine besondere Ehrung wurde dem Vorsitzenden Gustav Eichhoff zuteil. Er hat es fertig gebracht, in den letzten fünf Jahren keine Probe zu versäumen. Dafür erhielt er die goldene Vereinsnadel. Sodann beschloß man, das Sommerfest am 10. Juni in den Anlagen der Sommerfrische Berkenbaum zu feiern. Die Anregung, auch in diesem Jahre eine Sängerfahrt zu machen, soll in einer der nächsten Proben besprochen werden.

Breckerfeld

Versuchter Freitod

Ein 36 Jahre alter lediger Arbeiter aus der Gemeinde Waldbauer versuchte sich das Leben zu nehmen, indem er sich mit einem Rasiermesser die Pulsader öffnete. Der Grund ist in Arbeitslosigkeit zu sehen. Nachdem ein Arzt hinzugezogen war, konnte er in seine Wohnung entlassen werden.

Einbruch in Gastwirtschaft

Eine Gastwirtschaft in der Frankfurter Straße wurde nachts von Einbrechern heimgesucht. Tabakwaren im Werte von 130 DM waren die Beute.

Halvers Jugend sammelt sich um den Runden Tisch

Der Jugendring Halver ruft zu einem offenen Diskussionsabend – Freies Wort für alle Jugendlichen über 14 Jahre

Der Runde Tisch wurde zu einem Symbol der freien und offenen Aussprache, der Beratung und Klärung wesentlicher Fragen unter gleichberechtigten Partnern. Bereits in den dreißiger Jahren fanden solche Konferenzen am Runden Tisch auf hochpolitischer Ebene statt, so etwa als sich die Vertreter der britischen Krone mit denen der indischen Selbständigkeitsbewegung zusammensetzten, um das heikle Thema der Loslösung Indiens vom britischen Staatsverband zu erörtern. Heute sind solche Aussprachen am Runden Tisch darüber hinaus zu einem wertvollen Mittel geworden, umstrittene Fragenkomplexe nicht nur des politischen, sondern ebenso gut auch des kulturellen und privaten Lebens nach den verschiedensten Gesichtspunkten zu beleuchten und möglichst zu klären.

Gespräch zwischen gleichberechtigten Partnern

Eine solche Beratung und Diskussion am Runden Tisch setzt eines voraus: die Gleichberechtigung und den Willen, auch Meinungen und Ansichten anzuhören, die man nicht bejahen zu können glaubt. Man muß das ernste Bestreben haben, Gründe und Gegengründe auf sachlicher Ebene und in Achtung der Meinung des anderen zu diskutieren und durchzuarbeiten, um dann auf Grund der freimütigen Aussprache selbst zu einer endgültigen eigenen Meinung zu kommen oder eventuell die eigene vorgefaßte Ansicht zu korrigieren — dann nämlich, wenn man die Gegengründe des oder der Gesprächspartner als richtig anerkennen kann und muß.

Am Samstag, dem 20. Januar in der Turnhalle zu Halver

Solche Diskussionen am Runden Tisch können sehr fruchtbar und klärend wirken. Es ist darum sehr zu begrüßen, daß der Jugendring Halver jetzt unter diesen Gesichtspunkten zu einem freien und offenen Diskussionsabend aufruft. Am Sonnabend, dem 20. Januar 1951, veranstaltet er nun in der Halverschen Turnhalle eine Jugendzusammenkunft unter dem Motto „Jugend am Runden Tisch". Alle Jugendlichen über 14 Jahre, seien sie nun Organisierte oder Nichtorganisierte, am Leben der unmittelbaren Gegenwart Interessierte oder Abseitsstehende, werden hierzu vom Jugendring Halver herzlich eingeladen.

Es geht auch hier in Halver darum, unter den Vertretern der verschiedensten Ansichten und Meinungen, bei Achtung des Standpunktes des anderen, eine flüssige und fesselnde Diskussion in Gang zu bringen, eine offene und ehrliche Aussprache zu führen, Idealbild und Wirklichkeit aufeinander abzustimmen.

„Der Mensch — ein Geheimnis!"

Zu diesem Diskussionsabend, zu dessen Einleitung Herr Deitenbeck über das Thema „Der Mensch — ein Geheimnis" sprechen wird, sollen alle Jugendlichen aus Halver und Umgebung das freie Wort erhalten. Sie sollen — so erwartet es der Jugendring — ihre Wünsche und Meinungen äußern, ohne Zwang und ohne irgendwelche Verpflichtungen oder Bindungen. Die Parole ist einzig und allein: das freie Wort unter Achtung der Meinung des anderen.

Jugend von Halver ist aufgerufen

Unsere Jugend baut die Zukunft. Diese soll einmal schöner und besser sein als unsere von düsteren Wolken beschattete, von Haß und Mißgunst zerrissene Gegenwart und jüngste Vergangenheit. Freiheit und Menschenwürde sollen einmal die Richtschnur alles Handelns sein. Darum möchten wir hoffen, daß die Jugend von Halver dem Ruf des Jugendringes folgt und von seiner Einladung zu einer Aussprache am Runden Tisch, unter gleichberechtigten und sich gegenseitig achtenden Gesprächspartnern, einen regen und wohlverstandenen Gebrauch macht. Nur eines ist dabei vonnöten: das ernsthafte Streben, sich mit den Problemen der Gegenwart, seien sie allgemeinmenschlicher, politischer, kultureller oder sonstiger Art, klärend und fördernd auseinanderzusetzen. Die Jugend von Halver ist nun aufgerufen, hierzu das ihre zu tun. Dr. Weg—

Halveraner Segelflieger werden sich treffen

„Flugsehnsucht ist die tiefste Form menschlichen Heimwehs, ihre stärkste Wurzel ist der Wunsch nach Freiheit — Versammlungsabend am kommenden Mittwoch

Eine tiefe Bedeutung haben jene Worte des Fliegerdichters Peter Supf für die heutige junge Generation, die 5 Jahre, nachdem alle Waffen schweigen, noch immer das harte Verbot der Sieger vom Himmel verbannt. Noch immer ist uns Deutschen die friedliche Durchdringung des Luftraumes verboten. Wir dürfen uns noch nicht auf internationalen Wettkämpfen mit der Jugend der Welt messen, indessen man bereits über die Aufstellung deutscher Streitkräft diskutiert. Bedarf es noch beredter Zeichen, um die Verworrenheit einer Situation zu charakterisieren, die niemand mehr zu begreifen vermag.

Das Verbot des Segelfliegens wird damit begründet, daß Segelflugzeuge zu Kriegszwecken verwendet wurden. Nun gut, verbietet man es darum auch dem Kraftfahrer sich in seinem schweren Lastwagen, mit dem er morgen Soldaten zur Front transportieren könnte, auf den Führeresitz zu setzen? Darf darum der Nordseefischer mit seinem Kutter, der morgen ein Vorpostenboot sein kann, nicht auslaufen? Wie oft haben diese Fragen die früheren Flieger bewegt, wer hörte sie schon? —

Doch im vergangenen Jahr, als man von allerhöchster Stelle die Gründung von Interessengemeinschaften für Flugsport erlaubte, regten sich jene, die immer Flieger waren, es noch sind und nie davon lassen wollen. Ueberall in der Bundesrepublik — in der Ostzone war der Segelflugsport bereits erlaubt — fanden sich jene zusammen, die sich dem Himmel verschrieben hatten. Der Aufruf des Präsidenten des Deutschen Aeroclubs, Wolf Hirth, fand ein freudiges Echo. Auch in unserer näheren Umgebung regten sich die Segelflieger. Wir erinnern an die Gründung von Interessengruppen in Kierspe und Lüdenscheid.

Ebenfalls in Halver fanden im vergangenen Jahr Besprechungen statt, die das Ziel hatten, eine Ortsgruppe ins Leben zu rufen. Die Konstituierung dieser Gruppe ist auch bereits im wesentlichen erfolgt. Jetzt geht es darum, alle, die den Gedanken des Segelflugs fördern und weitertragen wollen, zur Zusammenarbeit aufzurufen. Aus diesem Grunde will die Interessengemeinschaft Halver zu einem Versammlungsabend einladen. Alle sollten dort erscheinen, ehemalige Flieger und Modellbauer, Freunde und Förderer unserer Arbeit und junge Menschen, denen es die Umstände verwehrten, sich mit der Fliegerei und dem Modellbau zu befassen.

Am kommenden Mittwoch werden sich die Halveraner Segelflugbegeisterten in Halver treffen. Der Leiter der Lüdenscheider Ortsgruppe des Aeroclubs, Flugkapitän U. Jansen, wird über die dort gemachten Erfahrungen berichten. Die junge Halversche Gruppe bittet daher alle, denen der Wunsch, einmal wieder zu fliegen, innewohnt, zu diesem gewiß interessanten Abend zu erscheinen.

Friedrich Castelle sprach Wilhem Busch

Ein Abend in Heiterkeit und Besinnung im Kulturkreis

Der Wilhelm-Busch-Abend im Halverschen Kulturkreis hatte einen großen Erfolg. Wenn man den Namen Dr. Friedrich Castelle hört oder liest, dann erinnert man sich gern jener wertvollen Lebensarbeit, die dieser Mann für ein volksbewußtes und mithin volkstümliches Kulturbefinden in Deutschland (und zumal in Westfalen und Niedersachsen) geleistet hat. Als Herausgeber der „Bergstadt" und des „Türmer", lange Zeit auch des beliebten Hermann-Löns-Kalenders, diente er der Erhaltung gesunder geistiger Werte mehr, als das heute die Schwemme derSensationsprodukte vermag. Und als Verkünder Eichendorffs, der Droste-Hülshoff und des ewigen wie weisen Lächlers Wilhelm Busch führte er auch in schweren Zeiten die deutschen Menschen zu den Quellen hintergründiger Freude.

Daß Friedrich Castelle nun gerade mit Wilhelm Busch, den er noch persönlich kennen durfte, den meisten Erfolg erntete, das lag und liegt in der bekannten Breitenwirkung dessen begründet, der in Wiedensahl und Mechthausen als schnurriger Malerpoet sein Junggesellendasein zu geruhsamer Zeit in den Tag lebte. Einen Abglanz und einen beruhigenden Hauch dieser Welt verspürten wir auch in Halver, als Castelle, dessen Gedächtniskraft wir bewundern, seiner andachtsvollen Gemeinde ganze Serien von Tierfabeln, Volksmärchen, Schnaken, Schnurren und andere Gaben mit subtiler Sprechkunst gleichsam zelebrierte.

Das Schmunzeln wäre wertvoller als das Gelächter, meinte einmal Jean Paul, und in dieser Hinsicht erlebten wir in Castelle einen Meister. Denn wir schmunzelten über manche Pointe und manchen überraschenden Reim dessen, der nie das komplizierte Problem schätzte, dafür aber dem Pathos mit Vergnügen die Perücke vom Schädel zog. Es war ein Abend der Heiterkeit und doch der Besinnung. Und es war zugleich eine Feierstunde, die bewies, daß es jenseits von Jubel, Trubel und öder Schlagerkonfektion noch die Klarheit und Wahrheit der Freude gibt. Prof. Dr. Doenecke begrüßte denwillkommenen Gast und dankte ihm im Namen derer, die so gern seine Zuhörer waren. Freilich auch seine Zuschauer.

Steinbruch Ohl-Rönsahl wird stillgelegt

Straßen- und Wohnungsbau sind die Leidtragenden

Seit über 7 Jahrzehnten war der Steinbruch im „Worlberg", zwischen Gogarten und Ohl-Rönsahl, im Betrieb. Zeitweise fanden hier 40 bis 50 Steinbrucharbeiter ihr tägliches Brot. Nun hat auch für diesen Steinbruch die Schicksalsstunde geschlagen. Obgleich noch genügend Material vorhanden ist, wird er stillgelegt, angeblich, weil die Steuerlast den Betrieb nicht mehr rentabel macht. Die vorhandenen Maschinen sind schon abmontiert worden, so kam z. B. die große Brecheranlage, die erst vor ca 25 Jahren mit einem erheblichen Kostenaufwand angelegt wurde, an die Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke nach Dornap.

Die umfangreichen Straßeneindeckungsmaterialien erwarb die Gemeinde Klüppelberg, die damit für Jahre ein geeignetes Material zur Ausbesserung ihrer Straßen vorrätig hat.

Bei den Abbrucharbeiten sind nun auch einige Diebstähle vorgekommen. So waren es in der Hauptsache Kupferleitungen, die entwendet wurden. Die polizeilichen Ermittlungen, diese Diebstähle aufzuklären, sind eingeleitet worden.

Für unsere Gegend, die von Natur aus schwach industrialisiert ist, ist diese neue Stilllegung ein schwerer Verlust, da jetzt das Material zum Ausbessern unserer Straßen und deren Neuerstellung von weither geholt werden muß. Auch für den Wohnungsbau wird sich der Fortfall dieses Bruches hemmend auswirken.

Neue Tarife treten in Kraft

Der Bundesverkehrsminister hat die Erhöhungen der Eisenbahn- und Krafttransporttarife bekanntgegeben, die mit dem ersten Januar 1951 in Kraft treten. Die Güterfrachtsätze im Bahn- und Kraftwagentransport werden um durchschnittlich 20 Prozent erhöht.

Im Personentarif der Bahn werden die Preise der Arbeiter- und Kurzarbeiter-Wochenkarten sowie der Angestellten-Monatskarten heraufgesetzt. Die Tariferhöhungen der Arbeiter- und Kurzarbeiter-Wochenkarten beträgt bei Entfernungen von eins bis fünfzehn Kilometern fünfzig Prozent, bis sechzig Kilometern Entfernung ermäßigt sich die Erhöhung gestaffelt auf fünf Prozent, darüber tritt keine Erhöhung ein.

Bei den Angestellten-Monatskarten auf Entfernungen zwischen sechszehn und 39 Kilometern werden die Preise um achtzehn bis zwei Prozent erhöht. Unter fünfzehn Kilometern werden keine Angestellten-Monatskarten mehr ausgegeben. Von vierzig Kilometern an tritt keine Erhöhung ein. □

Das rollende Filmband

Union-Lichtspiele Halver

„Wer klaut aus Schulzes Keller die Briketts?", das ist die Kardinalfrage des Films „Krach im Hinterhaus", die die Mieter vor Wut aus dem Hinterhäuschen und die Zuschauer vor Lachen aus dem Oberstübchen bringt. Das Gebäude bebt vor lauten und leisen Verdächtigungen, die Bewohner geraten treppauf, treppab aneinander, die Plättfrau Wwe. Bock sieht ihren blütenweißen Ruf gefährdet. Aber ein Rezept gibt es doch, der schwarzen Hand auf die Finger zu klopfen! Ausgerechnet die Jüngste im Haus, die Range Edeltraut Panse, kommt auf die Idee, Feuerwerkskörper in Schulzens Brikett einzubauen — und diese „geladenen" Briketts tun auch wirklich ihre Schuldigkeit, den Schuldigen zu finden. Ihr Krach stellt den bisherigen im Haus weit in den Schatten, und je knalliger und qualmiger es in einer gewissen Küche zugeht, umsomehr entwölkt sich der Himmel der Hinterhausgemeinschaft. Gut und Böse ist geklärt, der Ruf der Wwe. Bock ist wieder so sauber wie ihre Wäsche in und außer dem Hause; was sich heimlich liebte, darf es nun „unheimlich", und über Edeltraut Panse gibt es nur eine Meinung: klein aber oho! Dieser Film läuft am Wochenende in den Union-Lichtspielen.

Märkische Lichtspiele Kierspe

„Nichts als Zufälle" ist ein fröhlich-beschwingter Film, der dafür sorgt, daß die Misere des Daseins für ein paar Stunden vergessen wird. Und das ist kein Wunder, wenn Theo Lingen als Heiratskandidat auftritt und durch seine diskrete Tolpatschigkeit die Lachmuskeln des Publikums in Bewegung hält. Hier erweist er sich als moderner Don Quichote von hohen Graden. Mit ihm bilden Sonja Ziemann, Grete Weiser und Josef Meinrad ein Quartett, das den famosen Einfällen dieses spritzigen Lutspielfilms zu größter Wirkung verhilft. Von den weiteren Darstellern seien Susi Nicoletti, Dorit Kreysler, Fritz Kampers, Jacob Tjedtke und Albert Florath genannt. Die zündende Musik stammt von Franz Grothe.

Film der Woche in Rönsahl

Am Samstag läuft im Lokal Vormann der Film „Unruhiges Blut" mit Stewart Granger. Es ist dies ein Farbfilm und ab 16 Jahre zugelassen. Beginn 20 Uhr, dazu das Beiprogramm.

Das Jahr 1951 ohne große Ereignisse am Sternenhimmel

Es müßte überraschenderweise ein unbekannter Komet oder ein großer Sternschnuppenregen auftreten, sonst aber haben wir in diesem Jahre keine großen Ereignisse, die für unser bloßes Auge sichtbar sind, zu erwarten. Eine Mondfinsternis findet in diesem Jahre überhaupt nicht statt. Dagegen kommen zwei ringförmige Sonnenfinsternissen vor. Die erste findet am 7. März statt, ist aber in Deutschland nicht sichtbar. Eine zweite fällt auf den 1. September. Sie ist im südlichen Teil Nordamerikas und in Nordafrika als ringförmige Finsternis sichtbar. Für uns aber bedeckt der Mond nur 6 Prozent des Sonnenhalbmessers. Darum werden wir mit bloßem Auge kaum davon etwas wahrnehmen. Wer ein einigermaßen gutes Fernrohr zur Verfügung hat, kann gegen 13 Uhr 21 Minuten am besten beobachten.

Nach den genauen Berechnungen beginnt der Frühling in diesem Jahre am 21. März 11 Uhr 26 Minuten, der Sommer am 22. Juni 6 Uhr 25 Minuten, der Herbst am 23. September 21 Uhr 38 Minuten und der Winter am 22. Dezember 17 Uhr 1 Minute.

33 000 Schulkinder untersucht

Die gesundheitliche Ueberwachung der Schulkinder wird im Regierungsbezirk Arnsberg mit aller Sorgfalt durchgeführt. 33 122 Schulkinder wurden beispielsweise allein im November 1950 in Reihenuntersuchungen betreut, 3451 weitere Kinder wurden in besonders eingerichteten Schulkindersprechstunden erfaßt. Gegen Diphtherie und Scharlach wurden 39 499 Kinder geimpft, 5900 gegen Tuberkulose, 3794 gegen Pocken und 111 gegen Typhus. In einer Altenaer Schule traten gehäufte Fälle von Blinddarmentzündungen auf. 15 Kinder mußten operiert werden.

□ **Länderbehörden stellen Pässe aus.** Nach dem vom Bundeskabinett verabschiedeten Gesetz-Entwurf über die Vereinheitlichung des Paßwesens und dessen Ueberleitung in deutsche Hand werden ab 1. Februar alle Paßangelegenheiten für deutsche Staatsangehörige nicht mehr von alliierten Stellen, sondern von den Länderbehörden erledigt. In Zukunft sind also allein die Länderpolizeibehörden zur Ausstellung von Auslandspässen zuständig.

Unsere letzte Funkmeldung:

20 chinesische Divisionen zur Offensive bereit

Taejon als neues Angriffsziel — Bei Wonju nächtliche Vorpostengefechte

dmt. Tokio, 12. Januar, 9.15 Uhr

Die neuen Offensivvorbereitungen der Kommunisten im Westteil von Mittelkorea zeichnen sich immer deutlicher ab. Bei dem aufklärenden Wetter konnten amerikanische Flieger an der Landstraße, die Soeul mit Taejon verbindet - etwa zwölf Kilometer südlich der Stadt Osan - starke Truppenmassierungen ausmachen. Desgleichen wurde weiter nördlich im Raum von Suwoen rollender Nachschub auf allen nach Süden führenden Straßen beobachtet.

Auch im Raume nördlich von Wonju, wo das vereiste und verschneite Gelände im Zeichen von Vorpostengefechten steht, sind Aufmarschbewegungen der Kommunisten zu erkennen, so daß man damit rechnen muß, daß die Truppen der 8. Armee in diesem Raum vor neuen schweren Kämpfen stehen.

Nach Schätzungen der amerikanischen Stäbe sind auf der Linie von Wonju nach Osan — Luftlinie etwa einhundert Kilometer — mindestens 20 chinesische Divisionen zusammengezogen, an deren rechten Flügel drei nordkoreanische Divisionen aufmarschiert sind. Eine mongolische Kavalleriedivision und eine chinesische Artilleriedivision stehen bereit, um eine Schwerpunktbildung nach Auslösung des Angriffes zu ermöglichen.

Da der kommunistische Vormarsch im Ostteil von Korea, der auf Tanjang — südostwärts von Wonju — zielt und mit Panzern vorgetragen wurde, anscheinend zum Stehen gekommen ist, glaubt man im Hauptquartier der UNO-Truppen, daß die Gefahr eines gegnerischen Durchbruches und einer Einkesselung der im Westteil kämpfenden UNO-Truppen vorläufig behoben ist

Fünfzigtausend Mann als Ersatz

Ein Sprecher des USA-Verteidigungsministeriums gab am Donnerstag vor dem Kongreß bekannt, daß 50 000 Wehrpflichtige unter die Fahnen gerufen werden sollen, um die Verluste der USA-Streitkräfte in Korea zu ersetzen.

London: Erweitertes Rüstungsprogramm

dmt. London, 11. Januar

London arbeitet mit aller Eile ein erweitertes Rüstungsprogramm aus, das General Eisenhower voraussichtlich schon am Dienstag bei seinem Besuch vorgelegt werden soll. Es wird geplant, die Rüstungsausgaben von 3,6 auf 4,5 Milliarden Pfund Sterling (etwa 52 Milliarden DM) bis 1952 zu steigern und bis Ende 1951 insgesamt 22 Divisionen aufzustellen, wovon zehn der regulären Armee angehören werden. Entscheidend hängen jedoch die gegenwärtigen Planungen von Rohstofflieferungen, Dollarhilfe und anderen Faktoren ab, die nicht ausschließlich im Bereich britischer Maßnahmen liegen.

„Fliegende Untertassen" am spanischen Himmel

Von einem Deutschen erfunden? — Oder handelt es sich um russische Flugzeuge?

li. Madrid, 11. Januar

„Fliegende Untertassen" beleben seit einigen Wochen den nächtlichen Himmel Spaniens. Unser Madrider Korrespondent konnte sich selbst davon überzeugen, daß ein grünlich schimmerndes, halbrund geformtes Flugzeug nachts über Madrid flog. Es flog schneller als ein Flugzeug, mit dem es wegen seiner Form auch nicht verwechselt werden konnte.

Die Diskussion in der spanischen Presse zeigte, daß diese Erscheinung nicht einfach als Einbildung abgetan werden konnte, denn zu viele, ernst zu nehmende Beobachter hatten die Ueberfliegung gesehen. Ein Fachmann erklärte, es sei kein Meteor gewesen, da man das Fliegen eines Meteors nicht mit der zwar großen, aber sichtlich kontrolliert gesteuerten Geschwindigkeit jenes beobachteten Gegenstandes verwechseln könne.

In den letzten Tagen wurden wieder einige „Fliegende Untertassen" über Nordspanien gesehen. Alle Zeitungen stellen Vermutungen über den Erfinder an, und eine Zeitung stellte dabei fest, daß in einem Londoner Museum ein Flugmodell mit runden Flügeln gezeigt wird, das noch vor dem ersten Weltkrieg erfunden wurde.

Die Deutschen haben die V I und die V II erfunden, dazu auch noch die Atombombe. Warum sollen sie nicht auch die „Fliegenden Untertassen" erfunden haben? Das Blatt will erfahren haben, ein ehemaliger deutscher Luftwaffenangehöriger Schriever habe erzählt, daß er einen fliegenden Deckel mit drei Etappen und Reaktionsmotoren erfunden habe. Die Motoren hätten dem Flugzeug eine Geschwindigkeit von 3000 Kilometern in der Stunde gegeben. Leider seien die Pläne während des Durcheinanders der Kapitulation gestohlen worden. Der Erfinder halte es für möglich, daß sie in die Hände der Russen gefallen seien.

Die Wirtschaftlichkeit der Schafhaltung

Das Schaf ist das Haustier, das sich vor allem durch seine mannigfachen Leistungen auszeichnet. Neben der Wolle liefert es Fleisch; sein Fell ist ein beliebter Rohstoff für die Pelzfabrikation: die Därme werden zu Saiten für die Musikinstrumente verarbeitet. Der Schafdung ist ein wertvoller wirtschaftseigener Dünger, der sich durch einen besonders hohen Gehalt an Stickstoff auszeichnet. Bei all diesen Leistungen ist das Schaf genügsam und ein guter Futterverwerter. Es verwertet Futtermittel, die für andere Tierarten nicht mehr nutzbar gemacht werden können.

In Westdeutschland wird gewöhnlich das deutsche schwarzköpfige Fleischschaf gehalten, das sich durch seine Gängigkeit und Widerstandskraft besonders für den Weidegang eignet. Außerdem ist diese Rasse mastfähig und liefert ein qualitativ hochwertiges Fleisch. Die jährliche Wollmenge (C-Wolle) beträgt 3 bis 5 kg. Die Frühreife und Fruchtbarkeit des schwarzköpfigen Fleischschafes erleichtert die Zucht und Vermehrung, da insbesondere Zwillingsgeburten nicht selten sind.

In unserer Heimat, in der Klein- und Mittelbetriebe überwiegen, wird die Schafzucht meist auf genossenschaftlicher Basis oder als Wanderschäferei betrieben. Durch diese Art der Haltung haben weiteste Kreise der bäuerlichen Bevölkerung Gelegenheit, sich an der Schafzucht zu beteiligen, die betriebs- und volkswirtschaftlich ungeheuer wichtig ist. Liefert doch das Schaf mit seiner Wolle einen Rohstoff, der in seiner Qualität von keiner Kunstfaser übertroffen wird.

Wie in der Fütterung ist das Schaf auch in der Unterbringung anspruchslos. Nur ist es sehr feuchtigkeitsempfindlich. Allzu warme Ställe sind ungeeignet, da sie die Absonderung von Lanolin (Fettschweiß des Schafes) fördern. Eine starke Durchsetzung der Wolle mit Lanolin setzt deren Qualität erheblich herab. Der bei der Aufstallung anfallende Dünger ist mit nur 60 bis 70 Prozent Wassergehalt bedeutend trockener als der der anderen Viehharten. Um ihn vor dem Verbrennen und Schimmeln zu schützen, sollte er von Zeit zu Zeit besprengt werden. Durch diese Maßnahme werden auch allzu große Ausdünstungsverluste des Stickstoffes vermieden. Doch gerade seine Hitze und sein hoher Stickstoffgehalt, der 0,8 Prozent beträgt, machen den Schafdung wertvoll für schwere, kalte Böden. Diese Bodenarten wärmt und trocknet er vorzüglich.

Bei dem gemäßigten Klima Westdeutschlands bedeutet es für eine so widerstandsfähige Rasse, wie sie das schwarzköpfige Fleischschaf darstellt, keine Gefahr für die Gesundheit, vom Frühjahr bis zum Herbst die Nacht im Pferch zuzubringen. Der Pferch ist eine transportable Umzäunung, in die die Herde zur Nachtruhe getrieben wird. Jedes Tier benötigt etwa 1 qm Raum. Der in dem Pferch anfallende Dünger stellt einen wertvollen Wirtschaftsdünger dar, der eine Stallmistgabe ersetzt. Soll eine Parzelle nur wenig gedüngt werden, so wird der Pferch dementsprechend oft vorgeschlagen. Ein größerer Pferch bewirkt keine schwächere, sondern lediglich eine unregelmäßigere Düngung, da die Tiere sich während der Nacht an einer Stelle zusammenlegen. Möglichst bald nach Vorschlagen des Pferchs soll die gedüngte Stelle mit Grubber oder Egge bearbeitet werden, um Nährstoffverluste zu verhindern. Besonders dankbar für Schafpferch sind Hack- und Oelfrüchte, da diese große Stickstoffmengen in leicht löslicher Form verlangen. Außerdem bietet der Pferch die beste Möglichkeit, Parzellen schnell und ohne großen Einsatz von Arbeitskraft, wie dies beim Mistladen und Mistbreiten der Fall ist, mit Wirtschaftsdünger zu versorgen.

Neben all diesen Leistungen kann die Schafherde auch noch zur Unkrautbekämpfung herangezogen werden. Uebertreiben über stark verunkrautete Wiesen und Weiden ist oft von Nutzen, da die meisten Unkräuter das tiefe Verbeißen des Schafes nicht vertragen.

Da Schafhaltung ohne nennenswerten Mehrverbrauch an Futtermitteln möglich ist, sollte man ihr mehr Beachtung schenken. Alle Rückstände der Rübenernte auf den Feldern, Stoppeln, Wegrainen usw., Futterquellen, die keine andere Tiergattung ausnutzt, werden vom Schaf noch nutzbar gemacht. Auf Grund dessen hat es sich seinen Namen als Pfennigsucher unter den Haustieren verdient.

P. G.

Thronrede in Stockholm

Neue Rüstungen — neue Einschränkungen

dmt. Stockholm, 12. Januar

Im Reichssaal des Stockholmer Schlosses hielt König Gustaf Adolf VI. am Donnerstagvormittag die Thronrede zur Eröffnung des Reichstages. In dieser Rede kündigte der König eine Verstärkung der Rüstungen und eine Erhöhung des Wehrhaushalts auf Grund der verschlechterten außenpolitischen Lage an. Einschränkungen auf wirtschaftlichem Gebiet unter Verzicht auf neue kostspielige Reformen, seien, so betonte er, in der heutigen Situation unerläßlich. Im übrigen bekannte er sich zu der traditionellen Außenpolitik seines Landes, in deren Rahmen Schweden an allen Maßnahmen mitwirken wird, die die UNO zur Entspannung der Lage ergreift. Weiter kündigte die Thronrede ein Gesetz zur Religionsfreiheit an, durch das der Austritt aus der Staatskirche geregelt wird.

Neuer Ausbruch des Aetna

dmt. Rom, 11. Januar

Der Aetna speit nach einer Ruhepause erneut Lavamassen aus, die sich mit einer Geschwindigkeit von 40 Metern in der Stunde vorwärtsbewegen. In der Gegend um Florenz verursachten drei Erdbebenstöße eine Panik unter der Bevölkerung. Menschenopfer sind nicht zu beklagen. Der Sachschaden ist geringfügig.

So kurz wie möglich

Der Wohnungswirtschaftliche Beirat sprach sich gegen die Erhöhung des Diskontsatzes von vier auf sechs Prozent aus, da damit die Wohnungswirtschaft ungünstig beeinflußt werde.

Das Zentrum hat seine Arbeitsgemeinschaft mit der WAV im Bundestag gelöst. Es besteht nur noch eine Arbeitsgemeinschaft mit fünf Abgeordneten der Gruppe DG—BHE.

Das Bundeskabinett wird sich am Freitag mit der endgültigen Antwort auf den Grotewohl-Brief beschäftigen. Die Kanzler-Erklärung wird wahrscheinlich nicht vor Beginn der nächsten Woche gegeben werden. Die Antwort wird nicht schriftlich, sondern in einer Rundfunkansprache erteilt.

Die Außenminister der skandinavischen Staaten werden am kommenden Dienstag in Kopenhagen zusammentreten, um die amerikanische Note zur China- und Koreafrage zu erörtern.

Portugal hat als 21. Land in Bonn eine diplomatische Vertretung errichtet. Der portugiesische Gesandte, der zuletzt sein Land in China vertrat, übergab am Donnerstag sein Beglaubigungsschreiben.

Die Vorbereitungen der Stadt New York für den Fall eines Atombombenangriffs werden in zwei Monaten abgeschlossen sein, teilte der Leiter der New Yorker Zivilverteidigung mit. Bis dahin werden Luftschutzräume für die zehn Millionen New Yorker und ein einwandfreies Luftwarnsystem vorhanden sein.

Die bayrische Staatsregierung hat energisch gegen den Umsiedlungsplan der Bundesregierung protestiert, wonach aus Bayern nur 30 000 statt der vorgesehenen 50 000 Flüchtlinge in andere Länder umgesiedelt werden sollen.

Präsident Truman verlieh die höchste amerikanische Tapferkeitsauszeichnung, die „Medal of Honor", an die Hinterbliebenen von fünf Koreakämpfern.

Die kommunistische Partei Griechenlands versucht trotz der Niederlage im Bürgerkrieg und trotz ihres Verbots wieder aktiv zu werden. Ihre Tätigkeit hat in industriellen Betrieben und in der Landwirtschaft teilweise die Produktion gestört. Die KP wird zur Zeit rücksichtslos gesäubert.

In Großbritannien werden wegen der Lederknappheit jetzt Hundehäute bei der Herstellung von Schuhen verarbeitet, da sie besser sein sollen als Schafhäute.

Die belgischen Fleischer traten in einen 24-stündigen Proteststreik gegen die Einführung der Fleischpreiskontrolle, da diese keinen angemessenen Verdienst ermögliche.

Der Chef der jugoslawischen Militärmission in Berlin, Oberst Polic, kündigte an, daß in Kürze eine Wirtschaftsvertretung der Bundesrepublik in Jugoslawien errichtet werden könne.

Der Großmeister der Vereinigten Großloge der Freimaurer in Deutschland, Dr. Theodor Vogel, hat im Namen der deutschen Freimaurer den amerikanischen Hohen Kommissar in einem Telegramm dringend gebeten, die in Landsberg zum Tode verurteilten Deutschen zu begnadigen.

Messerstiche in der Gesandtschaft

dpa. Budapest, 12. Januar

Die ungarische Regierung hat in einer Note gegen den Zwischenfall protestiert, bei dem am Mittwoch eine Beamtin ihrer Gesandtschaft in Washington durch Messerstiche verletzt wurde.

Am Mtitwoch war der Ungar Henry Gartner in Begleitung eines Pressevertreters und eines Photographen in der Gesandtschaft erschienen und hatte der Beamtin mehrere Messerstiche versetzt, offenbar weil er keine Genehmigung zur Rückkehr in seine Heimat erhalten hatte. In der am Donnerstag der amerikanischen Vertretung in Budapest ausgehändigten Note behauptet die ungarische Regierung, ihre Diplomaten genössen nicht den Schutz, auf den sie Anspruch hätten.

BDS gegen neue Steuererhöhungen

Stuttgart. Der Bund der Steuerzahler in Stuttgart hat sich gegen die neuen Steuererhöhungen gewandt. Der Bund stellt die Frage, ob tatsächlich alle Möglichkeiten erschöpft wären, in der Verwaltung zu sparen und damit Steuergelder für andere Zwecke freizumachen. Ferner müsse geprüft werden, ob die auf Besatzungskonto abgeführten Gelder so verwendet würden, wie es die gegenwärtige politische Lage erfordert. Beide Fragen müßten heute noch verneint werden. Der Bund erwarte daher von allen verantwortungsbewußten Abgeordneten, daß sie keiner Steuererhöhung zustimmen.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Halver. Sonntag, 14. Januar, 2. S. nach Ep. 10 Uhr Gottesdienst im Konfirmandenhaus, Pastor Stommel, 11 Uhr Kindergottesdienst. **Schwenke.** So. 10 Uhr Gottesdienst und Taufen, Pastor Dr. Große-Dresselhaus. **Buschhausen.** So. 10 Uhr Gottesdienst, Prediger Burghoff.

Oberbrügge. Sonntag. 14. Januar. 9.30 Uhr Gottesdienst Schule Oberbrügge, Pastor Thunig. 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Montag, 17,30 Uhr Jungmädchenkreis Oberbrügge 19.45 Uhr Jungmädchenkreis Ehringhausen bei Steinbach. Dienstag 19 Uhr CVJM. Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde bei Frl. Berghaus.

Evangelisches Vereinshaus Halver. Sonntag, 14. Januar 1951: 9,15 Uhr Gebetsstunde, 16.30 Uhr Bibelstunde, Rektor Hartmann. Dienstag: 20.15 Uhr CVJM-Jungmännerstunde: Bibelarbeit über Matth. 9, 14—17. Mittwoch: 20.15 Uhr Jungmädchenkreis. Donnerstag: 15.30 Uhr Frauen-Missionskreis, 20.15 Uhr Gitarrenchor, 20.15 Uhr CVJM-Turngruppe. Freitag: 20.15 Uhr Gemischter Chor. Samstag: 15.30 Uhr CVJM-Jungschar — Filmstunde, 20 Uhr CVJM-Jungenschaft.

Freie evangelische Gemeinde Halver. Sonntag, 14. Januar 1951: 9.30 Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagsschule, 16 Uhr Bibelstunde. Di.: 20.15 Uhr Gem. Chor. Mi. 15.30 Uhr Frauenstunde. 20.15 Uhr Gem. Jugendstunde. Donnerstag 15 Uhr Unterricht. 20.15 Uhr Gebetstunde. Freitag 20.15 Uhr Männerchor. Samstag 15.30 Uhr Jungscharen. 20.15 Uhr Bibelstunde Schmidtsiepen.

Katholische Christus König Gemeinde Halver. Freitag, 12. Jan. 20 Uhr Jugendpredigt, deutsche Kompl. und Jugendopfer. Sonntag 14. 1. — 2. Sonntag nach Erscheinung. — 7 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Komm. der Pfarrjugend. 9 Uhr Kindermesse. 10¼ Uhr Hochamt. 14½ Uhr Andacht mit sakr. Segen. Montag 15. 1. 7¼ Uhr hl. Messe 8 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen und Mütter. Dienstag 16. 1. 8 Uhr Schulmesse. Mittwoch 17. 1. 6 Uhr Pfarrjugendmesse. 7¼ Uhr hl. Messe. Donnerstag, 18. 1. 7¼ Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe. Freitag, 19. 1. 8 Uhr Schulmesse. Samstag, 20. 1. 7 ¼ Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe. **Ehringhausen.** Sonntag, 14. Januar 51. 2. Sonntag nach Erscheinung. 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Hochamt. Dienstag und Freitag 8 Uhr Schulmesse.

Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag, 14. 1. 51 9 Uhr Gottesdienst im Saale der Fr. ev. Gemeinde, Jägerstraße, (P. Trenner). 10.30 Uhr Kindergottesdienst im Konfirmandensaal (nur für das erste bis zweite Schuljahr) Mittwoch, den 17. Januar 20.15 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal.

Dahlerbrück. Sonntag, den 14. 1. 1951. 9.30 Uhr Gottesdienst (P. Gr. Oetringhaus) 10.45 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, den 18. Januar 20,15 Uhr Bibelstunde in der Waldkirche. P. Trenner.

Freie evangelische Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, 14. 1. 51: 10,15 Uhr Erbauungstunde, 13,30 Uhr Sonntagsschule, 15,30 Uhr Bibelstunde. Montag: 20,30 Uhr Männerchor. Dienstag: 16,30 Uhr Frauenstunde, 20,15 Uhr Jugendstunde. Mittwoch: 20,30 Uhr Gem. Chor. Donnerstag: 20,30 Uhr Gebetstunde. Freitag: 17,30 Uhr Jungschar. **Waldkapelle Oeckinghausen:** Sonntag, den 14. Januar 1951: 9 Uhr Bibelstunde (Prediger Langemann, Halver). 10 Uhr Jungschar, 10.45 Uhr Sonntagsschule.

Katholische Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag. 14. 1. 1951 9.30 Uhr Hochamt Schalksmühle, 7 Uhr Frühmesse Rummenohl. 11.30 Uhr Hochamt Rummenohl. 8,30 Uhr hl. Messe Dahl.

Evangelische Gemeinde Kierspe. Sonntag, 14. 1. 1951.: 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst im Lutherhaus. Montag, 20 Uhr CVJM. Dienstag, 20 Uhr Jungmädchenkreis. Donnerstag, 20 Uhr Kirchenchor. **Bollwerk.** 10 Uhr Gottesdienst; 11,15 Uhr Kindergottesdienst. **Schmidthausen.** 15 Uhr Gottesdienst in der Schule. **Kierspe-Bhf.** 8 Uhr Gottesdienst; 10 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 15 Uhr Frauenhilfe, 20 Uhr CVJM in der Schule. Donnerstag, 20 Uhr Jungmädchenkreis.

Evangelische Kirchengemeinde Rönsahl. Sonntag, den 14. 1. 51. 10 Uhr Gottesdienst, 11,15 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, den 17. Januar 20.30 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus. Vereins und Jugendstunden wie sonst.

Aerztlicher Sonntagsdienst Halver
Sonntag, 14. Januar 1951
Dr. Clever

Aerztlicher Sonntagsdienst Kierspe-Rönsahl
Sonntag, 14. Januar 1951
Dr. Große - Dresselhaus
Rönsahl
Tel. Rönsahl 143

Aerztlicher Sonntagsdienst Schalksmühle
Sonntag, 14. Januar 1951
Dr. Halverscheid

Inserieren bringt großen Erfolg!

Jahres-Lohnsteuertabelle 1951
zur Ermittlung des
Lohnsteuerausgleichs 1950
DM 1.50
vorrätig.
Wilh. Bell jr.
Halver

Suche zum 1 April 1951 einen
Lehrling
Fritz Mesenhöller
Malermeister
Halver i. W.

5 Junghühner
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. des Allgem. Anz.

Hoher Blutdruck? dann Zirkulin Knoblauch-Perlen

Union - Lichtspiele
Sonnabend 20 Uhr
Sonntag 17 und 20 Uhr
Krach im Hinterhaus
nach dem gleichnamigen Bühnenstück von
Maximilian Böttcher
mit: Paul Dahlke, Fita Benkhoff, Ursula Herking, Bruni Löbel, Traute Rose, Karl Kuhlmann, Gisela von Jagen, Ilse Melcher.
— Jugendfrei —

Für die Konfirmation!
Zur Prüfung: Farbige Kleider in schönen Pastelltönen, Seide und Wolle . . . ab **29.75**
Zur Einsegnung: Schöne Kleider in marine und schwarz . . . . . ab **29.50**
Große Auswahl in Stoffen: marine, schwarz und farbig, Taft Faconné, Jersey u. vielen and. Bindungen **4.90, 5.90** und höher
Konfirmandenanzüge gute Qualitäten gedeckte Farben in blau, braun, gestreift . . . ab **65.00**
Weiße Oberhemden oder Sporthemden **6.50, 9.50** und höher
Textilhaus **KRAUSE** LÜDENSCHEID.